

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Beobachter. 1832-1843 1832**

9 (28.3.1832)

# Der Beobachter

an der Enz und in der Pfalz.

Mit einem

Anzeige-Blatt

für die

Bezirke Pforzheim, Bretten und Eppingen.

Wahrheit! Recht!

Freiheit! Ordnung!

Nro. 9.

Mittwoch den 28. März.

1832.

Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich, Samstags und Mittwochs, zu 1 Bogen. Der Preis ist vierteljährig 36 fr. Der Insertions-Preis für die Zeile ist drei Kreuzer. Plangemäße Beiträge werden frankirt gerne angenommen.

## Licht.

Als der Herr sein Werk begonnen,  
Rief er aus: Es werde Licht!  
Und es glänzten hell die Sonnen,  
Leuchtend wie sein Angesicht.

Und sie theilten mit den dunkeln  
Welten ihren hellen Schein;  
Eine soll der Andern funkeln,  
Klar in ihre Nacht herein.

Wie der Herr dem Erstgeschaffnen,  
Seinen Odem eingehaucht,  
Hat er, stark ihn zu bewaffnen  
Seinen Geist ins Licht getaucht.

Darum suchest du die Klarheit  
Licht entströmter Menschengestalt,  
Trauerst, wenn die helle Wahrheit  
Dir die Brut der Nacht entreißt;

Magst dich nur zum Lichte wenden,  
Froh, wenn es die Nacht durchbricht,  
Denn du kommst aus dessen Händen,  
Welcher sprach: Es werde Licht!

A. V.

## Die Partien in Frankreich.

(Schluß.)

Die dritte Partie ist die der Napoleonisten. Sie ist nicht beträchtlich. Sie will den Herzog von Reichstädt auf dem Throne und mit ihm die glän-

zenden Erinnerungen der Kaiserzeit vergegenwärtigt sehen.

Napoleon, der Erbe der Revolution, hatte ihre Bestrebungen wie ihre Unruhen geschlossen, er vereinte in seinem Kaiserreiche das Alte und das Neue, ein Kunststück das nur seinem Genie gelingen konnte, er fühlte die Kraft in sich allein, die Bedürfnisse der Nation im Innern zu vertreten, so wie er ihre Ehre und ihre Interessen nach außen mit einer Würde und einem Nachdrucke vertrat, worüber noch die Nachwelt staunen wird. Er nahm der Nation die Freiheit, und gab ihr dafür den Ruhm. Er hätte der politische Heiland der Völker werden können, er zog es vor, ihr Beherrscher zu seyn. In der größten seiner Unternehmungen, nicht von menschlicher Kraft, sondern von der Gewalt der Natur besiegt, mußte er vom politischen Schauplatz abtreten, um durch ein großes Leiden auf einer einsamen Felseninsel mit der Mitwelt versöhnt, ja schöner verherrlicht zu werden, als im kaiserlichen Purpur oder im Triumph.

Er war der Mann der Volkswahl, er konnte Alles von der Nation verlangen, weil er sie ganz aufgegriffen hatte. Seine Verbannung hat ihm

mehr Freunde und fast eben so viel Bewunderer erworben, als seine Thaten.

Ihn können seine Anhänger nicht vergessen, mit seinem Nachfolger wollen sie seinen Ruhm in Frankreich und für Frankreich wieder auferwecken und vergessen dabei, daß der Erbe seines Namens nach dem Laufe der Natur nicht geradezu der Erbe seines Genies werden kann, und daß die Erziehung seines Sohnes weder für die Franzosen berechnet, noch dem jetzigen Frankreich angemessen ist. Und doch ist die Furcht vor dem Schatten Napoleons noch so groß, daß man bisher nicht gewagt hat, seine bereits vollendete Bildsäule auf dem Vendomeplatze aufzurichten!

Eine vierte Partie umfaßt ganze Massen. Es sind die Konstitutionellen, jene Liberalen, die mit der Herrschaft der Verfassung zufrieden, im Besitze des freien Wortes auf gesetzmäßigem Wege vorschreiten wollen, die den Frieden wünschen, wenn er nicht mit Frankreichs Ehre erkauft wird, den Krieg nicht fürchten, wenn er zum Wohle des Vaterlands geführt wird. Diese Partie sieht die Gefahr in der ihr Vaterland unter der Herrschaft der alten Königsfamilie schwebte, zu deutlich, um mit Heinrich V alte Privilegien und Jesuiten-Umtriebe zurück zu wünschen; sie erblickt in Napoleon den großen Mann, aber auch den großen Despoten; er gehört bei ihr schon der Geschichte an, und sein Ruhm ist ihr kein Rechtstitel für die Erbfolge seines Sohnes.

Eine fünfte Partie ist die der sogenannten Doktrinaires, aus denen bisher die Ministerstellen meistens besetzt wurden. Ihre Ansicht ist ein sonderbares Gemisch von Neu und Alt, ihre Lehre wählt allenthalben etwas heraus, aber nicht gerade überall das Beste. Halb dem Grundsatz der Bewegung hulldigend, halb dem der Stätigkeit ermangelt sie aller Konsequenz. Die Doktrinaire sprachen zwar das Wort der Freiheit, als die alte Monarchie noch da stand, aber als die Freiheit erschienen war, da erschrocken sie vor derselben und suchten sie, sobald als möglich in die gehörigen Schranken zu zwingen. Halb für die Volkssouverainität und halb für die Legitimität wußten sie nichts Besseres in den Julitagen zu thun, als dem Herzog von Orleans die Krone aufzusetzen, nicht weil er seinen Vettern älterer Linie verhaßt, mit dem Volke und für das Volk fühlte, weil er nur dem Namen nach Prinz, seiner Lebensweise nach Privatmann, seiner Gesinnung nach ächt konstitutionell war,

sondern weil er Bourbon war und weil sie so die auf einer Seite gekränkte Legitimität, auf der andern wieder auszuföhnen dachten. Als die Völker ruhig waren, sprachen sie nicht undeutlich von Unruhen, als die Völker aufstund und von Frankreich Hilfe verlangten, kauften sie den Frieden um die Obergewalt Frankreichs und die Gunst des Volkes. Die Doktrinaire lieben Thaten in Worten, sprechen in allen politischen Zungen, haben eine Art kourtsähigen Republikanismus eingeführt, der Niemand nützt und Niemand schadet, ihre Lehre ist eine aristokratische Variation über ein demokratisches Thema, ein Herstellungsversuch des Alten in der neuen Form, sie wollen ihr neues Königthum mit dem gewendeten Mantel des vorigen ausschmücken, und vergessen Niemanden weniger, als sich selbst.

So stehen die Parteien in Frankreich sich gegenüber, die Zeit wird lehren, welche siegt. So viel ist aber gewiß, daß, wenn Frankreich angegriffen werden sollte, sich alle, mit Ausnahme der Karlisten, der gemeinsamen Sache des Vaterlandes annehmen werden.

### Tageblitteratur.

Je freier ein Volk, desto größer sein Interesse an den Weltbegebenheiten; daher die Masse der Zeitungen in Nordamerika, England, Frankreich.

Wer jedoch von der Masse aller Zeitungen auf die Freiheit des Volkes, bei welchem sie gedruckt und verbreitet werden, schließen wollte, der dürfte jene schlammigen Kanäle, welche nur Nachrichten ohne Bemerkung, nur Thatfachen ohne Urtheil weiter führen, nicht hinzurechnen.

Aus dem herrschenden Geiste der Zeitungen geht die Nationalansicht hervor, das heißt da, wo die Nation eine Ansicht haben darf.

Darum stimmen, zum Beispiel in Frankreich, fast alle öffentlichen Blätter in der Liebe zur Freiheit überein, und sind nur in den Mitteln, wie sie ihre Herrschaft geltend machen wollen, uneinig.

Die Zeitungen sind deshalb eine Erscheinung, die in mehr als einer Hinsicht merkwürdig sind, und es wird unsern Lesern nicht ganz uninteressant seyn, wenn wir die bekanntesten jener Blätter, welche Eigenthum der Nation sind, vor ihnen vorüberführen.

Daß wir natürlich die Kleinern nur für Provinzen bestimmten Blätter, jene Zeitungen, die ohne

Selbstständigkeit nur aus andern abschreiben, deren Zahl aber Legion ist, nicht aufführen, versteht sich von selbst.

In der Spitze deutscher Blätter stand von jeher die von Vosselt gegründete allgemeine (Augsburger) Zeitung. Ihr Vorzug ist ihre Vollständigkeit, ihre aus fast allen Theilen der civilisirten Welt gezogene, wichtige und meist zuverlässige Correspondenz. Sie ist wegen ihres Umfangs und ihres Reichthums eine der besten Quellen für den Geschichtschreiber der neuesten Zeit.

Sie war früher farblos; erst seit der Juli-Revolution hat sie eine bestimmtere Richtung gegen diese und ihre Grundsätze und Folgen angenommen, was ihr freilich einige neue Verehrer erobert, aber auch Freunde, die sie eben wegen ihrer Unparteilichkeit schätzten, entzogen hat. Sie gehört zu den wenigen Blättern des Auslandes, die in Oesterreich nicht verboten sind.

Die Stuttgarter allg. deutsche Zeitung, ein noch sehr junges Tagesblatt, verdient mit Recht Anerkennung. Ist sie nicht so reich an Correspondenzen und Quellen, wie die Augsburger, so ist sie deshalb noch nicht arm an eigenen, nicht entlehnten Nachrichten. Ihre Absicht ist unverholen, sie spricht sich im konstitutionellen Sinne aus, sie bekennt sich zum Prinzip des Voranschreitens, aber im gesetzlichen Wege, sie will die Freiheit, aber nicht ohne Ordnung.

Ihr schießt sich nach jener Tendenz der in Freiburg erscheinende Freisinnige an. Sein Name bezeichnet seine Farbe. Der Erstling badischer Pressefreiheit unter Mitwirkung von Rotteck und Welcker redigirt, wird er bald eines der gelesensten Blätter in allen Ländern deutscher Zunge sehn. Seine Sprache ist würdevoll und gemäßigt. Dies Blatt wird dem Auslande zeigen, wie man in Baden die freie Presse benutzt.

Eine eigene Richtung, derjenigen der beiden obigen rein entgegengesetzt, hat die Staatszeitung des österreichischen Kaiserstaates: der österreichische Beobachter. Der Tendenz der österreich. Regierung, ihre Völker unter einer väterlichmilden Leitung in harmloser Rindlichkeit zu erhalten, getreu ist dieses Blatt, ein lebendiges Bild der Politik des Wiener Cabinets. Wird auch selbst der mehr oder minder besangene Leser im Ausland durch dieses Blatt nicht befriedigt, so giebt es doch sehr oft neue Artikel aus dem Oriente, und wird dadurch merkwürdig, daß darin der Weg, den die öster-

reichische Regierung bei wichtigen Angelegenheiten einzuschlagen Willens ist, sich bei einiger Aufmerksamkeit mit ziemlicher Gewißheit aus diesem Blatte entnehmen läßt.

Ebenfalls eine eigene Tendenz hat die preuß. Staatszeitung. Auch sie spricht die preussischen Regierungsgrundsätze aus. Einem Volke gegenüber, für dessen Ausbildung, — was der Unparteiische nie verkennen wird — die Regierung selbst seit dem großen Friedrich Vieles thut und welchem die ausländischen Journale nicht unzugänglich gemacht sind, gehört hierzu Scharfsinn und Talent. Diese Zeitung ist mit Geist, aber nicht im Geiste der im konstitutionellen Deutschland lebt, geschrieben. Sie zeigt die Tendenz der Regierung, der sie dient, nicht aber ihre Pläne.

Es sind nun noch die Blätter der Bewegung übrig. Diese Blätter, die Radikalreform erzielend, die Einheit der Nation, mit Umsturz des Bestehenden, die Freiheit mit Umsturz des bisherigen Rechtszustandes, sind die deutsche Tribune und der Westbote; die erstere ist bereits in Sachsen, im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha und in Nassau verboten. Die Mittel auf die sie sich stützen, die Ereignisse, die sie neuerdings herbeiführten, so wie die Beharrlichkeit ihrer Redakteure, sind bekannt. Dieselbe Ansicht spricht das bekanntlich durch einen Bundestagsbeschluss in Deutschland verbotene konstitutionelle Deutschland, nunmehr Deutschland schlechtweg.

Es ist nicht zu verkennen, welche moralische Kraft dieses Blatt hatte, so lange es öffentlich bei uns gelesen wurde. So sehr seine Tendenz die Enthüllung der Mängel der Staatsverwaltungen und namentlich der Sünden einzelner Staatsdiener bezweckte, und hierin sehr oft nur die öffentliche Meinung aussprach, so sehr fiel es auch in kleinliche Klatschereien. Die freie badische Presse wird das fremde Organ entbehrlich machen, indem von dem besonnenen Muthes unseres Volkes mit Sicherheit zu hoffen ist, daß es einerseits das freie Wort nicht mißbrauche, andererseits den Gebrauch desselben zur Förderung der Wahrheit und der Gerechtigkeit nicht fürchten werde.

So weit von den deutschen Zeitungen, wobei wir nur noch bemerken, daß wir eine Charakteristik des Hamburger Correspondenten, des Nürnberger Correspondenten, des Frankfurter deutschen Journals und des schwäbischen Merkurs, deshalb für überflüssig hielten, ohnerachtet diese Blätter sehr

zahlreiche Leser haben, weil sie meistens nur historische, nicht aber raisonnirende Aufsätze enthalten.

Wöchten bald, wenigstens für alle konstitutionellen Staaten die Stimmen der Zeit der Censurvormundschaft enthoben werden, dann werden wir reich an neuer Tagesliteratur werden, die nicht nur den Geist des Volkes auszubilden, sondern auch jede bürgerliche Tugend zu wecken vermag.

### Zeitereignisse.

**Frankreich.** Bei den in Straßburg garnisonirenden Cavallerie-Regimentern erging neulich ein Tagesbefehl, der den Offizieren das Erlernen der deutschen Sprache zur Pflicht macht, wegen des Nutzens, den sie daraus bei einem Kriege in Teutschland ziehen könnten.

Die Zeitung Teutschland (früher das konstitutionelle Teutschland genannt) für uns bekanntlich schon seit geraumer Zeit eine verbotene Speise, wird mit dem Ende März aufhören.

Die Straßburger Soldaten wissen, wie man die Fleischpreise herabsetzt, sie haben neulich zu hunderten Fleisch in den Nachbardörfern aufgekauft, und sind an den verschüchterten Aecisebeamten ganz ohne Scheu mit ihrer Beute vorbeidestirrt.

In Straßburg werden die größten militärischen Maassregeln genommen, als gälte es einen Aufstand zu unterdrücken, und doch hat sich noch keine Spur eines Aufstands gezeigt.

**Griechenland.** Die Opposition will den Prinzen von Baiern nicht zum Könige haben. Sie meint er seye zu jung, um regieren zu können, und fürchtet eine russische Vormundschaft. Die Opposition hält sich für kräftig genug, die Faktion, die Griechenland seit 3 Jahren regierte, zu stürzen.

**Großbritannien.** Nach dem Globe will Herzog v. Wellington wieder Premierminister werden. Die zweite Auflage seiner Staatsleitung soll aber von der ersten wesentlich verschieden seyn. Namentlich will er Lord Brougham und Canning's Anhänger, so wie die bisherige auswärtige Politik, und die Freundschaft gegen Frankreich beibehalten.

**Portugal.** Nach den Times will Don Miguel, wenn sein Bruder flieht, Lissabon verlassen und es der Plünderung und Mordbrennerei seiner eigenen Leute Preis geben. Er soll gesagt haben: „Don Pedro mag kommen, er wird Lissabon als zweites Bristol finden.“

Mit solcher Effectscene will der Tyrann abtreten, als hätte die Geschichte nicht schon genug mit Blut geschriebene Blätter über ihn niedergelegt.

**Frankfurt.** In Frankfurt wurde neulich ein Stiefelwischer wegen demagogischer Umtriebe verhaftet, weil er eine Gesellschaft bedient hatte, die an einer erhabenen Person während des Faschings durch Nachahmung und andere deraartige Scherze ihr Mütchen geküßelt hatte. Indessen wurde der Demagog mit der Bürste bald wieder entlassen.

**Italien.** Nachdem die französische Expedition nach Ancona, dorten die alte Freiheitsliebe aufgeregt, der römische Hof aber Protektionen gegen die Besetzung jener Festung eingelegt hat, obwohl er seine Truppen von dort zurückzog, scheint das Ministerium Perier seine halbe Maassregeln zu bereuen. Um die Sache scheinbar besser beizulegen, hat General Sebastiani das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen. Der Globe meint Oesterreich und Frankreich seyen übereingekommen ihre

Truppen aus der Romagna zurück zu ziehen, wozegen der römische Hof wesentliche Verbesserungen in der Verwaltung jener Provinzen zugesagt habe. Andere Nachrichten sprechen davon daß die Franzosen sich von Ancona zurückziehen würden. Dies wäre eine neue Bunde die den italienischen Patrioten geschlagen würde.

**Belgien.** Nach dem Messager will der König Wilhelm den König Leopold nicht anerkennen, und Rußland den Vertrag wegen Belgiens so lange diese Anerkennung nicht erfolgt, nicht ratificiren.

Der Globe spricht im Gegentheil davon, König Wilhelm sey zur Anerkennung geneigt.

Wiener Briefe versichern, das östreichische und preussische Cabinet seyen zur Ratification und Erhaltung des Friedens geneigt, indem Großbritannien sich sehr dafür verwerde.

Nach einem Pariser Blatte soll aber die Sendung des Grafen Drloff die Erhaltung Belgiens für den Prinzen von Oranien bezwecken.

Dagegen soll nach einer Privat-Correspondenz aus dem Haag, König Wilhelm schon auf die Souverainetät über Belgien verzichtet und König Leopold anerkannt haben.

Wo ist die Wahrheit? Die nächste Zukunft wird hierauf antworten.

### Correspondenz.

Bretten den 22. März. Wir lesen in No. 7 ihres Beobachters einen Artikel aus dem Freisinnigen, worinn die Bewohner Badens an eine alte Schuld erinnert werden, welche endlich abzutragen gerade jetzt an der Zeit sey, wo Baden hinsichtlich der Entwicklung des öffentlichen Lebens eine so schöne Stellung angenommen habe. — Welcher badische Bürger wäre nicht im Hinblick auf die geistige und religiöse Wiedergeburt Teutschlands, an welcher gerade Neuchlin von Pforzheim und Melancthon aus Bretten den kräftigsten Antheil nahmen — stolz, diese Männer die Seinigen nennen zu dürfen? Welcher Bewohner namentlich von Bretten und Pforzheim hat nicht still getrauert, daß bis jetzt kaum eine magere Inschrift den Ort bezeichnet, wo einst die Wiege dieser Männer stand! Wahrlich auch Teutschland mag jetzt, wo der geistige Saame, den jene Männer freuten, in hundertfältiger Frucht in seinen schönen Gauen blüht, jetzt wo das benachbarte dankbare Frankreich den Namen seiner großen Brüder des Pantheon's Hallen eröffnet, zeigen, daß es die Bemühungen seiner Mitbürger, sey es in den Kammern oder auf dem Schlachtfelde, in den Gerichtssälen oder auf der Kanzel ehrend anerkennt. Mit wahrer Herzensfreude erfüllte daher jene Aufforderung uns, die wir von der letzten Feier der Uebergabe der Augsburger Confession am 25. Juni 1830 Veranlassung zu nehmen suchten, in den Spalten der Karlsruher Zeitung unsern Schmerz laut zu äußern, daß immer noch kein Nationaldenkmal die Vaterstadt Melancthon's ziere, aber von dem traurigen Preßzwang jener Zeit zum Schweigen gebracht wurden.

Wöge der Beobachter seine Ansichten über diesen wichtigen Gegenstand, der ihn so nahe angeht, so bald als möglich aussprechen. Wir sind überzeugt, daß eine rege Theilnahme in der Nähe und Ferne dieses zeitgemäße Unternehmen unterstützen werde.

Die Redaktion des Beobachters erlaubt sich dem verehrlichen Correspondenten, dessen vaterländische Gesinnung gewiß überall bei den Guten und Freisinnigen Anklang finden wird, anmit öffentlich hierauf zu antworten, daß wir in einem unserer nächsten Blätter über Plan und Ausführung eines Denkmals für jene großen Männer des Vaterlands uns ausführlich aussprechen werden.

## B e r o r d n u n g

Beilage Nro. 2.

Großherzoglich Badisches Regiment N. N. Nro.

Escadron . . .

Compagnie . . .

U r l a u b s - P a ß.

Vorzeiger dieses  
Amts

bemerken und genau einzuhaltenden Etappenstationen, nämlich

gebürtig von

wird beurlaubt nach

Die Behörden werden ersucht, denselben frei passieren zu lassen. Auf jeder der hiernach

erhält er — mit Ausnahme des Marsches von der letzten Station in die Heimath oder in die Garnison 18 fr. Etappengeld für Nachtquartier und Verpflegung.

Dieser Urlaubspass ist gültig bis  
N. N. den ten

18

Der Commandeur der Compagnie oder Escadron.

Beilage Nro. 3.

M a r s c h r o u t e.

Vorzeiger dieses der  
von dem Regiment  
nach genannten Stationen einzuhalten, nämlich:

Auf jeder der genannten Stationen hat er das gesetzliche Etappengeld mit 18 fr. für Nachtquartier und Verpflegung zu empfangen, mit Ausnahme des Marsches von der letzten Station in die Heimath oder in die Garnison.

N. N. den ten

18

Großherzoglich Badische  
(L. S.)

## A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

O b e r a m t P f o r z h e i m .

[Diebstahls-Anzeige.] Den 14. d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde in der Wohnung des Schlossermeisters Euchele dahier eingebrochen und daraus entwendet: 1) Ein hellblauer Manns-Ueberrock und dergleichen lange Hosen, noch ganz neu; Werth: 30 fl. 2) Ein violett blauer fashionirter Weiber-Ueberrock mit grünem Baumwollzeug gefüttert: 9 fl. 3) Ein vielfarbigen Kleingestreiftes Weiberkleid mit Aermeln, von Baumwollzeug, noch ziemlich neu: 6 fl. 4) Ein lilä blaues persenes Weiberkleid mit Aermeln, noch neu: 8 fl. 5) Ein schwarzes Weiberkleid von Merino, noch ziemlich neu: 10 fl. 6) Ein Weiberkleid ohne Aermel von Baumwollzeug mit kleinen weiß und blauen Streifen: 3 fl. 7) Ein halbleinener roth und blau gestreifter Weiberrock: 3 fl. 8) Ein ditto blauer: 3 fl. 9) Ein Spenser von Baumwollzeug mit weiß und blauen ganz kleinen Streifen: 3 fl. 10) Ein Schurz, blau gestreift, von Baumwollzeug: 1 fl. 3 kr. 11) Ein Schurz von grün geblütem Kattun: 2 fl. 12) Ein Schurz von schwarzem Taffent: 6 fl. Summa: 75 fl. 36 kr. Dieses wird hiermit zur Zwecke der Fahndung bekannt gemacht.

Pforzheim, den 19. März 1832.

Großherzogl. Oberamt.

(3) [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft der ledig verstorbenen Anne Marie Haug von Dietlingen ist der Gantprozess erkannt, und Tagfahrt zur Anmeldung der Forderungen und Ansprüche etwaigen Vorzugsrechts auf

Donnerstag den 5. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Oberamtskanzlei angeordnet, wozu die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anher vorgeladen werden.

Pforzheim, den 5. März 1832.

Großherzogl. Oberamt.

(3) [Bekanntmachung.] Der fürsorgliche Vermögensbesitz, in welchen die nächsten Verwandten des schon seit mehr als 30 Jahren verschollenen Jeremias Schott von hier damals angewiesen worden sind, wird auf Ansuchen der Rechtsnachfolger dieser Verwandten nunmehr für endgültig erklärt; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pforzheim, den 13. März 1832.

Großherzogl. Oberamt.

## S t a d t r a t h s - B e k a n n t m a c h u n g e n .

[Bekanntmachung.] Diejenigen Personen, welche noch Floß- und Klogholz in dem städtischen Kallhardtwalde liegen haben, werden hiermit aufgefordert, solches noch vor dem 23. April d. J. aus dem Walde zu bringen, indem von dieser Zeit an das Waldverbot eintritt.

Pforzheim, den 27. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

L e n z .

[Bekanntmachung.] Der Taubenausflug wird hiermit auf 6 Wochen von heute an verboten; der dagegen Handelnde wird in die gesetzliche Strafe verfallen.

Pforzheim, den 27. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

L e n z .

[Markloosung.] Der Markloosung wegen werden folgende Käufe öffentlich bekannt gemacht:

- 1) Jakob Reble, Schneider von Eutingen, hat an Joseph Kälber, Bauer von Eutingen, verkauft: 1 Brtl. im Wartberg, mit Reben angepflanzt, neben Wilhelm Steuble und Lorenz Mößner von Eutingen, um 77 fl. baar Geld.
- 2) Michael Stark, Michaels Sohn von Eutingen, verkauft an Jakob Merkle, Schuster von Eutingen, 2 Brtl. Acker in der Hundegrube, neben Michael Rapp und Matthäus Kälber, Webers Sohn, für 66 fl. auf drei unverzinsliche Martini-Termine 1832, 1833 und 1834 zahlbar.
- 3) Philipp Brodbeck von Eutingen verkauft auf 3 unverzinsliche Termine, Martini 1832, 1833 und 1834 zahlbar, an Ernst Heudecker von Eutingen: 1 Viertel in den Spizäckern, neben alt Johannes Schuler und Georg Adam Merzle, für 45 fl.  
an Michael Kälber von Eutingen: 33 Ruthen hinter der Rheinstraße, neben der Erbschaft und Adlerwirth Huttenloch, für 33 fl., und  
an Philipp Jung von Eutingen: 1 Viertel im Bruch, neben Johannes Mürle und Adam Brodbeck, um 60 fl.
- 4) Jakob Merkle, Schuster, verkauft an Philipp Sittel, Müller in Eutingen, 2 1/2 Viertel im Breitschwert, neben Johann Morlock und Johannes Steuble, um 180 fl. auf Martini 1832, 1833 und 1834 zahlbar.

Pforzheim, den 22. März 1832.  
Bürgermeisteramt und Stadtrath.  
Lenz.

### Versteigerungen.

(1) [Wasserwerk-Versteigerung.] Zimmermann Michael Hochmuth beabsichtigt den Verkauf seines vormals der Stadt gehörigen Wasserwerks in der Leopold-Vorstadt, bestehend: in einer Walkmühle, Hanfreibe und Gypsstampe, nebst dabei liegenden Küchengärten, auf allen Seiten mit Allmend umgeben, sodann dem auf jenem Ufer liegenden eingesteinten Garten. Das Werk hat die Gerechtigkeit zu drei Wasserrädern. Zur Versteigerungs-Verhandlung ist Montag der 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus bestimmt und werden dazu die Liebhaber eingeladen.

Pforzheim, den 20. März 1832.

Bürgermeisteramt.  
Lenz.

(2) Pforzheim. [Haus-Versteigerung.] Die Häuser Ernst Jourdan'schen Eheleute lassen Montag den 9. f. M., Vormittags

11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause ihre besitzende zweistöckige Behausung in der Pfarrgasse, neben Bierbrauer Lehmann und Pechwirth Sattler, der öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Pforzheim, den 19. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.  
Lenz.

(2) Pforzheim. [Haus-Versteigerung.] Montag den 9. f. M., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause die den Hafner Schnauer'schen Eheleuten gehörige zweistöckige Behausung im Stadtgraben, einseits der Stadtgraben, anderseits Laubwirth Nab's Garten, vornen Handelsmann Kroll's, hinten die Allmend, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Pforzheim, den 19. März 1832.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.  
Lenz.

(2) [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Conditors J. J. Richters dahier werden Donnerstag den 29. d. M., Vor- und Nachmittags, Fahrnisse: Mannskleider; Weißzeug; aller Art Bijouterie- Werkzeuge, worunter sich besonders viele, sowohl neue, als schon gebrauchte Feilen befinden; auch Messingblech, Sinn, Knosfmetall etc. in der Behausung des Verstorbenen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Pforzheim, den 20. März 1832.

Großherzogl. Amtskrevisorat.  
Dennig.

(2) [Fuhr-Versteigerung.] Die Beifuhr der Besoldungshölzer des Groß. Forstamts dahier, der Reviersforstereien Büchenbronn, Huchensfeld und Seehaus, dann des Forstboten Moser und des Seehausaufsehers Forstmaier wird man Samstag den 31. d. M. Morgens 11 Uhr dem Wenignehmenden in öffentlicher Steigerung überlassen.

Die Zufuhr darf nicht segleich geschehen, sie kann bis nach vollendetem Feldgeschäft ausgesetzt bleiben.

Pforzheim, den 19. März 1832.

Großherzogl. Forstverwaltung.  
Lang.

[Brennholz-Versteigerung.] Aus den Domainen-Waldungen des Reviers Seehaus in den Distrikten Kapellein, Hummelstein und Hardheimer Teich werden Donnerstag den 29. d. M., gegen baare Zahlung versteigert:

|        |  |
|--------|--|
| 43 1/4 | Klafter buchen Scheiter- und Ausschußholz, |
| 21 3/4 | " eichen " " "                             |
| 24 1/4 | " tannen " " "                             |
| 40     | " buchen Prügelholz und einige Loos Reis.  |

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr an der Bärenthalen Brücke.

Pforzheim, den 23. März 1832.

Großherzogl. Forstamt.  
v. Gemmingen.

(1) Pforzheim. [Tannen-Bauholz-Versteigerung.] Aus Domainen-Waldungen n. d. Reviers Seehaus, werden versteigert:

Freitag und Samstag den 6. und 7. April ungefähr 1000 Stämme tannen Bauholz in Loosabtheilungen von 6 bis 25 Stamm, wobei bemerkt wird, daß sämtliches Bauholz an fahrbare Wege ausgeschleift ist.

Die Zusammenkunft ist, früh 8 Uhr, den ersten Tag am rothen Stich, auf der Würmberger Straße, den zweiten Tag beim Seehaus.

Pforzheim, den 25. März 1832.

Großherzogl. Forstamt.  
v. Gemmingen.

(2) [Holz-Versteigerung.] Die Gemeinde Ellmendingen läßt Donnerstag den 29. d. M. aus ihrem Gemeindeforste

35 Stamm Eichen

welche sich zu Bau- und Nußholz eignen, aufrecht versteigern. Die Liebhaber wollen sich, früh um halb 9 Uhr, im Wirthshaus zum Adler dahier einfinden, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Ellmendingen, den 14. März 1832.

Der Ortsvorstand.  
Wüst, Vogt.

[Frucht-Verkauf.] Montag den 2. April d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle 200 Malter Dinkel öffentlich versteigert. Liebhaber wollen sich an gedachter Zeit einfinden.

Bauschlott, den 25. März 1832.

Die Großherzogl. Badische Verwaltung.  
Gries.

(2) Dietlingen. [Zwang-Versteigerung.] Nach Verfügung Großherzogl. Oberamts vom 28. v. M., No. 4382, sollen wegen Forderungssachen gegen die minderjährigen Kinder des Georg Mittel von hier, 4 Morgen 2 Viertel 27 Ruthen Acker, 1 Morgen 37 Ruthen Wiesen und Garten, 3 Viertel 2 Ruthen Weinberg im Exekutionswege öffentlich versteigert werden.

Zur Bornahme dieser Versteigerung hat man Freitag den 30. März, Vormittags 8 Uhr, auf hiesigem Rathhause festgesetzt, wo sich die Steiglustigen auf gedachte Zeit einfinden wollen. Die Kaufbedingungen werden am Steigerungstage eröffnet werden.

Dietlingen, den 16. März 1832.

Vogt, Weisenbacher.

### Privat = Anzeigen

von Bretten.

Bretten. [Haus-Verkauf.] Unterzeichneter ist genehmigt, sein neu, ganz massiv von Stein zweistöckiges neuerbautes Haus (schönsten

Lage an der Hauptstraße gegen Knittlingen) mit gewölbtem Keller, Hof, Remisen und Holzplatz, sammt Einrichtung einer Schneid-, Dreh-Marmorschleiferei und einer Schmiede, so wie den nur ungefähr 300 Schritte entfernten Marmorbruch nebst einer vorräthigen Anzahl Marmorblöcke aus freier Hand zu verkaufen.

Ant. Lutz, Maurermeister.

Bretten. [Gerste-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem können 20 Malter Gerste käuflich abgegeben werden.

E. Schmitt, Bäckermeister.

(2) Bretten. [Erdbirnen.] Bei Unterzeichnetem sind noch ungefähr 2000 Eri. Erdbirnen zu haben, wobei besonders eine vorzüglich gute Gattung Blaue und Gelbe.

Barth, zum Köpfe.

[Anzeige.] Friedrich Köhler von Bretten zeigt hiermit ergebenst an, daß er pünktlich jeden Dienstag und Freitag Morgens von Bretten nach Pforzheim geht und Abends dahin zurückkehrt, indem er sich zu Besorgung von Commissionen bestens empfiehlt, die ihm in Bretten in seiner Behausung, in Pforzheim in der Buchdruckerei zu übergeben sind.

### Privat = Anzeigen

aus Pforzheim.

[Anzeige an die Hrn. Geistlichen.] Den Herren Geistlichen erlaubt sich Unterzeichnete anzudeuten, daß bei ihr schön lithographirte

#### Denksprüche für Confirmanden

zum Preise von 2 fr. das Stück zu haben sind.

J. M. Kay Wittwe.

[Literarische Anzeigen.] Bei J. M. Kay Wittwe in Pforzheim ist nachstehende äußerst interessante Piece zu erhalten:

Sendschreiben an Seine Gnaden den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Freiburg, Dr. Bernhard Boll, in Beziehung auf das bei der römisch-katholischen Priesterweihe zu beschwörende Glaubensbekenntniß. Mit 6 Beilagen von Dr. Karl Alexander Freiherr von Reichlin-Meldegg. 8. ach. 36 fr.

[Garten-erde.] Wer gute Garten-erde benöthigt ist, wolle solche nach vorherigem Anmelden bei Großherzogl. Domainen-Verwaltung auf allhiesigem Schloßkirchhofe abholen lassen.

[Anzeige.] Der Versuch des hiesigen Singvereins, durch Vortragung einiger dem Anlaß entsprechenden Gesangsstücke, etwas zu Milderung des harten Geschicks der aus dem geliebten Vaterland vertriebenen unglücklichen Polen beitragen zu können, hat von Seiten des nachsichtigen Publikums so freundliche Theilnahme gefunden, daß wir im Stande waren, dem hiesigen Polenverein den Ertrag der zu diesem Zweck gegebenen musikalischen Abendunterhaltung mit fl. 92. 30 fr. zuzule-

len zu können, was hiermit zur öffentlichen Kennt-  
niß gebracht wird vom

Sing-Berein.

[Kostgänger-Gesuch.] In ein Privat-  
haus in der Leopold-Vorstadt werden einige Her-  
ren in Kost gewünscht; wo? ist in der Buchdruf-  
tere zu erfahren.

[Unterrichts-Empfehlung.] Der Un-  
terzeichnete wünscht im Rechnen, Schreiben und  
in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache  
Privatunterricht zu ertheilen. Das geschenkt wer-  
bende Zutrauen wird er durch freundliche Be-  
handlung der Kinder und durch anhaltenden Fleiß  
zu verdienen suchen. Virgil Haberstroh.

[Waaren-Empfehlung.] Ich habe ein  
schönes Assortiment feiner gemalter und weißer Pa-  
riser Porzellan-Waaren neuester Façon, beste-  
hend in Caffee- und Bouillon-Tassen, Caffee-  
Services, Blumenvasen, Nachlampen mit Koch-  
einrichtung und Dessert-Teller, auch glasierte Hand-  
schuhe erhalten und gebe solche möglichst billig ab.  
C. J. Wildersinn.

[Anzeige und Empfehlung.] Enschlos-  
sen, mich gänzlich mit meinem Schreibmaterialien-  
Geschäft abzugeben, beehre ich mich, einem ver-  
ehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich  
mein sämtliches Specereiz-, Taback- und Band-ze.  
Geschäft aufgabe und daher meinen sämtlichen  
Waaren-Vorrath in kleinern Particen unter dem  
Fabrikpreis abgebe, wozu ich meine werthen Gän-  
ner und Freunde höflichst einlade. — Auch habe  
ich eine Partie Schwarzwälder Uhren in Com-  
mission erhalten, in der Größe eines Brabanter-  
Thalers, die vorzüglich gut gearbeitet und sehr  
billig sind. W. L. Schmold.

[Wohnungs-Veränderung.] Meine  
hochachtbaren Freunde und Gönner habe ich die  
Ehre hiermit höflichst zu benachrichtigen, daß ich  
meine alte Wohnung verlassen und jetzt in der  
Behausung des Herrn Holzhauers in der Alten-

städter Straße, neben dem Gasthaus zu den drei  
Königen wohne. Dero ferneren und verehrlichen  
Aufträgen für meine Buchbinderei, als auch Buch-  
handel, indem ich alle und jede Bücher im Laden-  
preis anschaffen kann, empfiehlt sich gehorsamst  
Ch. Euchele.

[Wohnung.] Eine Wohnung für eine le-  
dige Person ist zu vermieten, die täglich bezogen  
werden kann; bei wem? ist in hiesiger Buchdruf-  
tere zu erfragen.

[Wohnung.] Ludwig Lotthammer in der  
Kauzenbach hat eine Wohnung zu verlehnen, die  
sogleich bezogen werden kann.

[Wohnung.] Bei Kiefer Ehrenseuchters  
Wittve sind zwei Wohnungen zu verlehnen, die  
gleich bezogen werden können.

[Wohnung.] Kiefer Schwarz hat eine  
Wohnung, die täglich bezogen werden kann, zu  
vermieten.

[Wohnung.] Schreiner Ulmer hat eine  
Wohnung im untern Stock zu verlehnen, die so-  
gleich bezogen werden kann.

[Wohnung.] Schneidermeister Heinrich  
Leibbrand in der Pfarrgasse hat eine bequeme Woh-  
nung zu verlehnen, die sogleich bezogen werden kann.

Auszug aus dem Kirchenbuche in Pforzheim.

- März. Geboren:
- 18. Emilie, W.: Wilhelm Luz, B., Seilermeister u.  
Nathverwandter.
  - 21. Karl Wilhelm Heinrich, unehelich.
  - 22. Marie Emilie Katharine, W.: Christian Krauß,  
Rothgerber.
  - 26. Karoline Katharine, W.: J. Ehr. Neuhäuser,  
B. u. Nagelschmid.
  - 26. Anne Katharine Auguste, W.: Friedrich Trom-  
mer, B. u. Corditor.
- März. Gestorben:
- 18. Maria Agnesa Brenner, geb. Lotthammer, Wit-  
we des verst. B. und Weingärners Michael  
Brenner; alt: 85 J. 10 Monat 3 Tage.
  - 21. Wilhelm Theodor, W.: Georg Philipp Buchhorn,  
Hammerschmid; alt: 4 Jahr 1 Monat 3 Tag.

| Fruchtpreise in Pforzheim, Durlach, Bruchsal.<br>d. 24. März. d. 24. Mz. 14. Mz. |     |     |     |     |     | Viktualienpreise<br>in Pforzheim. |                    | Fleischpreise. |                      |                |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----------------------------------|--------------------|----------------|----------------------|----------------|
| das Malter:  | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr.                               | Rindschmalz d. Pf. | 24 kr.         | Mastochsenf. d. Pf.  | 9 kr.          |
| Alter Kernen . . .   | 17  | —   | 16  | 23  | 15  | —                                 | Schweinschm. » »   | 24             | Rind- oder Schmalz-  |                |
| Neuer Kernen . . .   | —   | —   | —   | —   | —   | —                                 | Butter » »         | 20             | fleisch das Pf.      | 8 kr.          |
| Waizen . . . . .   | —   | —   | 16  | 20  | 14  | 18                                | Unschlitt » »      | 14             | Ruhfleisch das Pf.   | —              |
| Korn, altes . . . .  | —   | —   | 12  | 10  | 10  | 17                                | Lichter, gez. » »  | 22             | Kalbfleisch das Pf.  | 8 kr.          |
| Korn, neues . . . .  | —   | —   | —   | —   | —   | —                                 | » gegos. » »       | 22             | Hammelfleisch d. Pf. | 6 kr.          |
| Gemischte Frucht . . .   | —   | —   | —   | —   | —   | 12                                | Seife » »          | 18             | Schweinef. das Pf.   | 9 kr.          |
| Gerste . . . . .   | 9   | —   | 11  | 17  | 9   | 57                                | Eyer 4 Stück . . . | 4              |                      |                |
| Weißkorn . . . . .   | —   | —   | 12  | —   | 11  | —                                 | Grumbirnen d. Sri. | 24             |                      |                |
| Haber . . . . .  | 4   | —   | 4   | 35  | 4   | 13                                |                    |                |                      |                |
| das Simri:   |     |     |     |     |     |                                   | Brodpreise.        |                |                      |                |
| Erbisen . . . . .  | 1   | —   | —   | —   | 1   | —                                 | Beck 10 Loth       | 2 kr.          | Holzpreise im Holz-  |                |
| Linzen . . . . .   | —   | —   | —   | —   | —   | 52                                | Weißbrod 20 Loth   | 4 kr.          | garten in Pforzheim: |                |
| Wicken . . . . .   | —   | —   | —   | —   | —   | 40                                | Schwarzbrod 1 Pf.  | 4 1/2 kr.      | Buchen d. Alfr.      | fl. 11. 15 kr. |
| Bohnen . . . . .   | —   | —   | —   | —   | —   | —                                 |                    |                | Eichen " " "         | 7. —           |
|  |     |     |     |     |     |                                   |                    |                | Tannen " " "         | 7. 10 kr.      |
|  |     |     |     |     |     |                                   |                    |                | Stroh das 100 . . .  | fl. 10.        |
|  |     |     |     |     |     |                                   |                    |                | Heu der Etr. . . .   | " 1.           |

Verantwortlicher Redacteur: Joh. Kichle.

Verleger und Drucker: K. F. Katz.